



Hinweise für schriftliche Arbeiten

Arbeitsbereich Erwachsenenbildung/Weiterbildung

Institut für Erziehungswissenschaft

Universität Münster

Stand: Sommer 2024

Inhalt

1. Die Themensuche und die Fragestellung für Hausarbeiten	4
2. Die Gliederung schriftlicher Arbeiten.....	6
3. Die schriftliche Ausarbeitung zum Referat.....	7
4. Hinweise zur geschlechtergerechten Sprache (Gendern)	9
5. Hinweise zum Layout.....	10
6. Hinweise zum Umfang der schriftlichen Arbeiten.....	11
7. Zitation und Literaturverzeichnis	11
Literatur.....	13

Vorbemerkungen

Ziel einer wissenschaftlichen Arbeit ist die Bearbeitung einer eigenständig entwickelten Fragestellung. Dies umfasst die Einordnung der Frage und des Themas auf der Basis von Fachliteratur. Dabei muss ein „roter Faden“ erkennbar sein, der über die gesamte Arbeit aufrechterhalten wird. Dies gelingt über die Erarbeitung eines argumentativen Gesamtaufbaus sowie einer argumentativen Darlegung der einzelnen Kapitel. Dabei ist darauf zu achten, dass Zusammenhänge zwischen den einzelnen Kapiteln und Absätzen explizit hergestellt werden (Überleitungen, Rückbezüge zu vorherigen Kapiteln und zur Fragestellung, Querverweise).

Eine wissenschaftliche Arbeit besteht aus ...

- einer kritischen Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Studien,
- einem Vergleich von Konzepten oder Theorien,
- sowie einer diskursiven Darstellung des Themas mit Bezug auf aktuelle Diskurse, Probleme, Theorien, empirischen Untersuchungen usw.

Bei der Diskussion und Klärung zentraler Begriffe ist die Vielfalt zu berücksichtigen. Argumente sind nur dann aufzunehmen, wenn diese relevante Aspekte des Themas und der Fragestellung der Arbeit fokussieren. Thesen, Aussagen und Begriffe sind unter Zuhilfenahme (erziehungs-)wissenschaftlicher Fachliteratur sowie unter Einhaltung von Regeln und Techniken wissenschaftlichen Arbeitens (korrekte, einheitliche Zitation) zu belegen. Bei der Literaturlauswahl ist darauf zu achten, dass angemessene bzw. wissenschaftlich relevante Literatur zitiert wird: Wikipedia, Stangl-Lexikon, spiegelonline etc. zählen nicht dazu. Kritikpunkte und eigene Positionen müssen mit Bezug auf wissenschaftliche Konzepte, Theorien, Modelle und Befunde begründet werden. Das bedeutet auch, dass die eigene Meinung oder eigene Beobachtungen nicht als Argument reichen. Dabei muss man sich selbst nicht zwingend in dritter Person bezeichnen („Die Verfasserin dieser Arbeit“). Ich-Formulierungen sind legitim, solange auf das „ich“ eine argumentative und wissenschaftlich abgesicherte Aussage und keine Befindlichkeitsbeschreibung folgt. Auch ist Kritik nicht nur negativ, sondern behandelt sowohl positive als auch negative Aspekte. Es sollte weder Umgangssprache, noch inflationäre Fach-/Fremdworte gebraucht werden. Vermeiden Sie pauschalisierende Formulierungen (z.B. „In unserer heutigen Gesellschaft...“). Wenn sich auf Gesellschaftsdiagnosen gestützt wird, müssen diese auch mit Hilfe von Literatur erläutert oder zumindest dokumentiert werden.

1. Themensuche und Fragestellung für Hausarbeiten

Das Thema Ihrer Hausarbeit sollte aus dem übergeordneten Seminarthema abgeleitet und aus dem eigenen Interesse heraus entwickelt werden¹. Grundlegend ist die Erarbeitung einer **konkreten Fragestellung**. Der Titel der Arbeit ist dabei nicht gleichzeitig die Fragestellung.

Um ein Thema sinnvoll einzugrenzen und eine konkrete Fragestellung bearbeiten zu können, schlägt Rost (2005) vor:

„Ein Thema lässt sich eingrenzen, indem man beispielsweise:

- einen Aspekt auswählt (die motorische Entwicklung im dritten Lebensjahr),
- eine räumliche/zeitliche Eingrenzung vornimmt (in Deutschland von 1900-1914),
- die Quellen einschränkt (im Spiegel der amerikanischen Forschungsliteratur),
- eine Spezialisierung auf eine Betrachtungsebene vornimmt (aus ethnomethodologischer Sicht),
- einen Schwerpunkt setzt (unter besonderer Berücksichtigung des Frühwerks von Goethe) oder
- ein Beispiel bzw. ein Anwendungsfeld in den Vordergrund rückt [...]“ (Rost 2005, S. 279 f.).

Die Qualität Ihrer Fragestellung misst sich daran, ob Sie aus einem großen Thema einen praktikablen Ausschnitt gewählt haben. Es ist fast unmöglich, eine Frage zu „eng“ zu fassen, wobei Fragen, die mit „Ja“ oder „Nein“ beantwortet werden können, zu vermeiden sind. Es bietet sich an, die Fragestellung mit einer W-Frage (Warum, Wodurch, Wozu...) zu beginnen (vgl. Rost 2005, S. 279).

Vom Seminarthema zur Fragestellung

Titel des Seminars

Der Titel des Seminars lautet bspw. „Bildungsungleichheit in der Erwachsenenbildung“

¹ Das Seminarthema sollte das Thema hinausreichen. Diese sollten in jedem Fall in enger Absprache mit den Dozierenden festgelegt werden.

Eigenes Interesse

Aufgrund eines Praktikums an einer Volkshochschule interessieren Sie sich besonders für die dortige Bildungsungleichheit im Bereich der allgemeinen Weiterbildung.

Thema der Arbeit

In der ersten Literaturrecherche erfahren Sie, dass an diesem Weiterbildungsbereich insbesondere sozial benachteiligte Erwachsene seltener teilnehmen. Als Thema Ihrer Arbeit formulieren Sie daher:
„Weiterbildungsteilnahme sozial benachteiligter Erwachsener in der allgemeinen Weiterbildung“

Eingrenzung der Fragestellung

Das Thema grenzen Sie anhand folgender Kriterien weiter ein und formulieren eine Fragestellung:

Aspekt

Welche Erklärungsansätze für die Weiterbildungsteilnahme sozial benachteiligter Erwachsener ...

Schwerpunkt

... im Bereich der allgemeinen Weiterbildung ...

Institutionenbezogene Eingrenzung

... an Volkshochschulen ...

Theoretische Perspektive

... bietet das Konzept des Habitus nach Bourdieu?

2. Die Gliederung schriftlicher Arbeiten

Ganz grob gliedert sich eine schriftliche Arbeit in drei Teile: Einleitung, Durchführungsteil und Schluss.

In der **Einleitung**, die den Lesenden als Einführung dient und den sogenannten roten Faden Ihrer Abhandlung aufzeigt, sollten folgende Aspekte erläutert und diskutiert werden:

- Das Thema,
- das Erkenntnisinteresse/der Ausgangspunkt,
- die zentrale Fragestellung, evtl. weitere Hypothesen,
- das Ziel bzw. die Ziele der Arbeit,
- eine Eingrenzung des Themas (was ist nicht Ziel der Arbeit?),
- der Kern des Themas wird eingeführt, präzisiert, abgegrenzt und in der aktuellen (wissenschaftlichen) Diskussion kurz verortet,
- die methodische Vorgehensweise und
- ein Überblick über das Vorgehen in der Arbeit (was erwartet die Lesenden?) (vgl. Rost 2005, S. 83).

Im **Hauptteil** bzw. Durchführungsteil beginnen Sie die eigentliche Abhandlung des Themas. Hier sollte der in der Einleitung aufgezeigte „rote Faden“ aufgegriffen und mit Substanz angereichert werden. In der Regel enthält dieser Teil einer schriftlichen Arbeit folgende Elemente:

- Darstellung und Bewertung bisheriger Untersuchungen (Forschungsstand),
- Entfaltung und Begründung der eigenen Fragestellungen/Hypothesen und
- die Abhandlungen und Auswertung einzelner Aspekte Ihres Themas in gesonderten Kapiteln (vgl. Rost 2005, S. 282).

Der **Schluss** rundet eine schriftliche Arbeit ab. Nach Bohl (2018) sollten hier:

- Wesentliche Ergebnisse zusammengefasst werden,
- ein Bezug zu den eingangs formulierten Fragen und Hypothesen erfolgen sowie
- „ungelöste oder neue Fragen und weitere untersuchungswürdige Aspekte“ (Bohl 2018, S. 97) als Ausblick und mögliche Anschlussforschung formuliert werden

3. Die schriftliche Ausarbeitung zum Referat

Neben der Hausarbeit stellt auch die schriftliche Ausarbeitung zum Referat eine wissenschaftliche Arbeit dar. Insofern gilt es auch hier, den üblichen wissenschaftlichen Qualitätsansprüchen an Form und Inhalt gerecht zu werden.

Zur adäquaten **Form** Ihrer schriftlichen Ausarbeitung orientieren Sie sich bitte an den aufgeführten Hinweisen zum Layout. Grundsätzlich ist im Hinblick des Umfangs einer schriftlichen Ausarbeitung zum Referat im Vergleich zu einer Hausarbeit anzuführen, dass es sich im übertragenen Sinne um eine „kleine“ Hausarbeit handelt – in jedem Fall jedoch beachten Sie diesbezüglich die Hinweise zum Umfang Ihrer schriftlichen Arbeiten.

Unterschiede zwischen einer schriftlichen Ausarbeitung zum Referat im Vergleich zur Hausarbeit stellen sich wie folgt dar:

Inhaltlich orientiert sich die schriftliche Ausarbeitung zum Referat hauptsächlich an der niedergeschriebenen Wiedergabe des Referatsthemas unter besonderer Berücksichtigung der persönlichen Reflexion des Vortrags hinsichtlich des Verlaufs sowie interessanter Diskussionspunkte und Rückmeldungen des Plenums (vgl. Bohl 2018, S. 90).

Die schriftliche Ausarbeitung zum Referat verzichtet – im Vergleich zur Hausarbeit – auf eine ausführliche theoriegeleitete Verortung des Themas in professionsbezogene Kontexte und Diskurse. Stattdessen konzentriert sie sich auf die im Referat vorgestellte Thematik, an welcher sich die Verschriftlichung stringent entlangzieht. Ein ausführlicher Problemaufriss mit einer Verortung in der übergeordneten Fachthematik bleibt aus.

Vor diesem Hintergrund „reduziert“ sich die **Gliederung** der schriftlichen Ausarbeitung zum Referat:

Die **Einleitung** der Ausarbeitung umfasst:

- das allgemeine Thema des Referats
- die Einordnung in die Seminarreihe
- Eingrenzung des Themas

Der **Hauptteil** der Ausarbeitung umfasst:

- die ausführliche Darstellung des Referatsthemas

Der **Schluss**teil (Reflexionsteil) der Ausarbeitung umfasst:

- die methodische Umsetzung des Referats
- die kritische Reflexion der eigenen Umsetzung des Referats
- Anregungen und Diskussionen zum Referat
- Eigenes Resümee zum Referat und Ausblick

Wie die Gliederung zur schriftlichen Ausarbeitung eines Referats bereits vermuten lässt, ist auch die Gewichtung der einzelnen Teile der Arbeit im Vergleich zu einer Hausarbeit eine andere. Der Hauptteil, in welchem maßgeblich die schriftliche Abhandlung des Referatsthemas stattfindet, ist gleichgesetzt mit dem Schlussteil, in dem die kritische Reflexion, das Resümee und der Ausblick verortet sind.

4. Hinweise zur geschlechtergerechten Sprache (Gendern)

„Woran denken Sie?

'Bereits um 1840 schrieben Mathematiker die ersten Computerprogramme'

An wen denken Sie, wenn Sie diese Formulierung hören? An Männer oder Frauen?

Die meisten werden bei diesem Satz vermutlich eine Gruppe von Männern vor Augen haben.

Tatsächlich schrieb das erste Computerprogramm jedoch die britische Mathematikerin Ada Lovelace (1815-1852).“ (Gleichstellungsstelle der Hochschule Emden/Leer 2016, S.3)

Mit der Begründung einer besseren Lesbarkeit wird im schriftsprachlichen Gebrauch vielfach nur die männliche Form (generisches Maskulinum) verwendet, auch wenn gleichermaßen Männer und Frauen gemeint sind. Sprache bestimmt jedoch das Denken und Bewusstsein und schafft damit auch Realität (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf 2014, S.8). Verschiedene Studien konnten zeigen, dass eine konstante Verwendung männlicher Formen dazu führt, „dass Frauen auch in Kontexten, in denen vom Geschlecht abstrahiert werden sollte, gedanklich weniger einbezogen werden als Männer“ (Irmén & Linner 2005, S.168). Aus diesem Grunde empfehlen wir die Verwendung geschlechtergerechter Sprache in Ihren schriftlichen Arbeiten.

Eine Möglichkeit zur Umgehung einer Geschlechterbenennung ist die Verwendung geschlechtsneutraler Sprache. Begriffe wie „Person“ oder „Lehrkraft“ implizieren weder im Singular noch im Plural eine Geschlechterzuordnung. Auch geschlechtsneutrale Pluralbildungen sind eine Möglichkeit, Mehrfachnennungen der Geschlechter zu umgehen. Verwenden Sie also beispielsweise statt „Teilnehmerinnen und Teilnehmern“ einfach „die Teilnehmenden“ oder statt „Studentinnen und Studenten“ „die Studierenden“. Wenn Sie eine Geschlechterbezeichnung nicht umgehen können oder möchten, stehen Ihnen die folgenden Optionen zur Verfügung:

Option	Erklärung	Beispiel
--------	-----------	----------

Ansprache von Männern und Frauen		
Paarformen	Benennung und Ausschreibung der männlichen und weiblichen Form	Studentinnen und Studenten
Splitting	Zusammenziehen der männlichen und weiblichen Form durch einen Schrägstrich	Die Studentin/Der Student Ein/e Student/in
Binnen-I	Zusammenziehen der männlichen und weiblichen Form durch einen Großbuchstaben	EinE StudentIn
Ansprache von mehr als zwei Geschlechtern		
Gender-Gap oder Gender-Star	Aufbrechen binärer Geschlechtervorstellungen, Gender Gap (_) und Gender Star (*) repräsentieren auch Geschlechtsidentitäten jenseits von männlich und weiblich	Student_innen oder Student*innen

Tabelle 1: Optionen der Verwendung geschlechtergerechter Sprache (eigene Darstellung nach Gleichstellungsstelle der Hochschule Emden/Leer 2016, S.6ff)

Weitere Erklärungen und Beispiele zu den Optionen geschlechtergerechter Sprache finden Sie unter anderem hier:

https://uol.de/fileadmin/user_upload/sport/download/allgemein/Leitfaden_geschlechtergerechte_Sprache.pdf

Treffen Sie zu Beginn Ihrer Arbeit eine Entscheidung für eine der Optionen und verwenden Sie diese im Anschluss konsequent. Eine Vermischung der Optionen kann irritieren und ist nicht zu empfehlen. Die Verwendung geschlechtsneutraler Bezeichnungen ist hiervon ausgenommen und kann mit der Verwendung geschlechtsbezogener Formulierungen kombiniert werden, um Ihren Text abwechslungsreicher zu gestalten.

Wichtig: Informieren Sie sich im Vorfeld bei den Betreuenden Ihrer Arbeit, wie sie die Verwendung geschlechtergerechter Sprache handhaben.

5. Hinweise zum Layout

- gedruckte Version einseitig und einspaltig auf hellem A4-Papier im Hochformat

- Schriftart: Times New Roman oder Arial
- Schriftgröße: 12 pt bei Times New Roman und 11 pt bei Arial
- Zeilenabstand: im Fließtext 1,5 pt; bei Fußnoten 1,0 pt
- Seitenränder oben/unten/links/rechts: 2,5 cm
- Blocksatz mit Silbentrennung
- Überschriftengröße: je nach Schrifttyp und Gliederungsebene 14 – 20 pt.
- Arabische Seitennummerierung am oberen oder unteren rechten Seitenrand (hierbei wird das Inhaltsverzeichnis mitgezählt, die Nummerierung beginnt aber erst auf der ersten Seite des Fließtextes. Wenn das Inhaltsverzeichnis beispielsweise zwei Seiten lang ist, beginnt die Nummerierung auf der ersten Textseite mit Seite 3)

6. Hinweise zum Umfang

In jedem Fall sollten Sie sich bezüglich des vorgesehenen Umfangs der schriftlichen Arbeit selbstständig in der für Sie bestimmten **Prüfungsordnung** informieren. Die entsprechenden Prüfungsordnungen von Bachelor- und Master-Studierenden unterscheiden sich zum Teil hinsichtlich des notwendigen und zulässigen Umfangs Ihrer schriftlichen Arbeit, so dass es in der Eigenverantwortung der Studierenden liegt, sich selbstständig darüber informiert zu haben. Die betreffenden Modulhandbücher und Studieninformationen finden Sie hier:

<https://www.uni-muenster.de/EW/studium/erziehungswissenschaft.html>

7. Zitation und Literaturverzeichnis

Eines der zentralen wissenschaftlichen Prinzipien ist Redlichkeit (z.B. Bohl 2018). Angewendet auf schriftliche wissenschaftliche Arbeiten bedeutet dieses genau anzugeben, wenn Aussagen nicht von Ihnen stammen, sondern aus Quellen direkt oder indirekt entnommen wurden. Direkt meint hier, dass Sie ein Zitat vollständig dem Original entnehmen; hierbei handelt es sich um ein wörtliches Zitat. Dieses Zitat muss in Ihrem Text entsprechend mit Anführungszeichen gekennzeichnet und mit vollständiger Quelle samt Seitenzahl dokumentiert werden. Indirektes Zitat meint, dass Sie eine Aussage einem Text entlehnen, diese aber in eigene Worte fassen.

Auch hier ist es unabdingbar, eindeutig den Ursprung Ihrer Aussagen zu belegen, in dem Sie die jeweilige Quelle mit „vgl.“ und Seitenangabe versehen. Es muss jederzeit möglich sein, zu erkennen, woher

Gedanken, Aussagen oder Interpretationen entnommen sind und wie nah Sie sich an Originalmaterial orientieren.

Bei der Nutzung von Zitaten sollten Sie also die zugrundeliegende Quelle immer eindeutig nachvollziehbar dokumentieren. Unterscheiden Sie hierbei bitte stets nach Primärzitate (Zitate, die einem Originaltext entnommen wurden) und Sekundärzitate (Zitate, die in einer Publikation zitiert sind, die aber einer anderen Publikation entnommen wurden). Sekundärzitate sind entsprechend als solche zu kennzeichnen, da sich im Übertrag immer auch Fehler einschleichen können oder Sätze aus Zusammenhängen herausgerissen sein könnten. In diesem Fall dokumentieren Sie das ausgewählte Zitat stets mit der Originalquelle und ergänzen Ihren Literaturhinweis mit dem Zusatz „zit. nach“.

Beachten Sie unbedingt, einheitlich zu zitieren. Gewöhnen Sie sich eine Zitationsweise an, die Sie durchgängig durch Ihre Arbeit verwenden. Achten Sie bereits während Ihres Schreibprozesses auf die korrekte Zitierweise. Das erspart Ihnen im Nachgang viel Arbeit im Rahmen des Korrekturlesens.

Literatur

Bohl, Thorsten (2018). Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Pädagogik. Arbeitsprozesse, Referate, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen und mehr ... Weinheim und Basel: Beltz Verlag.

Gleichstellungsstelle der Hochschule Emden/Leer (2016). Leitfaden geschlechtergerechte Sprache. Emden: Präsidium der Hochschule Emden/Leer.

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (2014). Geschlechtergerechte Sprache. Düsseldorf: Dies.

Irmen, Lisa & Linner, Ute (2005). Die Repräsentation generisch maskuliner Personenbezeichnungen. Eine theoretische Integration bisheriger Befunde. In: Zeitschrift für Psychologie 213 (3).

Kruse, Otto (2007). Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium. 12. Aufl. Frankfurt: Campus Verlag.

Rost, Friedrich (2005). Lern- und Arbeitstechniken für das Studium. 4. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften/ GWV Fachverlage GmbH.